

<b>Zeitschrift:</b>	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
<b>Band:</b>	15 (1939)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare vom Oktober 1938 bis zum Mai 1939
<b>Autor:</b>	Burckhardt, Felix
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-770470">https://doi.org/10.5169/seals-770470</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Luzern; Müller, Dr. Joseph, St. Gallen; Müller-Häni, Joseph Anton, St. Gallen; Muriset, Annie, Bern; Nägeli, Dr. Albert, Trogen; Neumann, Frl. Adi, Luzern; Neumann, Hans, Bern; Oesch, Dr. Jakob, Zürich; Rahn, Magdalena, Zürich (Gast); Ramelli, Signorina Adriana, Lugano; Rascher, Max, Buchhändler, Zürich (Gast); Reinhardt, Ruth, Zürich; Reymond, Marcel, Lausanne; Rosselet, Dr. Claire, Neuchâtel; Roth, Dr. Carl, Basel; Roulin, Alfred, Lausanne; Rüfenacht, Gerhard, Biel; Schazmann, Dr. Paul-Emile, Bern; Scherrer, Dr. Paul, Basel; Schiesser, Hans, Glarus; Schmid, Dr. Bernhard, Bern; Schmid, Irmgard, Zürich; Schmid, Dr. Joseph, Luzern; Schwarber, Dr. Karl, Basel; Sieber, Dr. Paul, Zürich; Siegrist, Verena, St. Gallen; Speiser, Prof. Dr. Andreas, Zürich (Gast); Steiger, Dr. Rudolf, Zürich; Steiner, Annemarie, Zürich; Strahm, Dr. Hans, Bern; Straub, Dr. Hans, Basel; Studer, Dr. Ella, Zürich; Thomann, Gertrud, Zürich; Trepp, Dr. Martin, Thun; Trog, Hilda, Basel; v. Waldkirch, Gertrud, Zürich; Waser, Dr. Hans, Zürich (Gast); Wettstein, Dr. Emil, Zürich; Wild, Dr. Helen, Zürich; Wilhelm, P. Bruno, Sarnen; Wirz, Dr. Hans G., Bern; Wissler, Dr. Gustav, Bern; Wyss, Dr. Rudolf, Zürich; Zehntner, Dr. Hans, Basel; Zeltner, Robert, Solothurn.

**Bericht über die Tätigkeit  
der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare  
vom Oktober 1938 bis zum Mai 1939**

der Jahresversammlung in Zürich am 17. Juni 1939 erstattet vom  
Präsidenten Dr. Felix Burckhardt, Zürich.

(Aus Raummangel etwas gekürzt.)

Die Zahl der Mitglieder ist mit 190 gleich geblieben. Den Verlusten, die wir durch den Tod von drei Mitgliedern und durch den Austritt von vier andern infolge von Rücktritt vom Amt, Berufswechsel und Wegzug erlitten haben, stehen 7 Neueintritte gegenüber. Von den Eingetretenen sind 2 Kollektivmitglieder, nämlich der Verband schweizerischer Krankenanstalten (Veska) und die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale in Bern. Unserseits sind wir der Veska, mit der wir auf dem Gebiete der Spitalbibliotheken zusammen arbeiten werden, als Kollektivmitglied beigetreten.

Gedenken wir zuerst unserer Toten. Am 6. Oktober 1938 starb Assistent Ernst R. Bachmann, Haus- und Materialverwalter der

Zentralbibliothek Zürich und Bibliothekar der Zentralbibliothek des Schweizer Alpenclub. In seiner zurückhaltenden Art zeigte er sich selten an unseren Tagungen; die Anstalt, der er während mehr als 40 Jahren seine Kräfte gewidmet hat, wusste was sie an ihm besass und sie weiss, was sie an ihm verloren hat. Vom bescheidenen Posten eines Laufburschen ist Bachmann zu verantwortungsvollem Amte emporgestiegen und zur rechten Hand seiner Vorgesetzten geworden. — Am 21. Dezember 1938 wurde in Basel Professor Dr. Fritz Vischer von dieser Welt abgerufen. Er gehörte dem wissenschaftlichen Stabe der Basler Universitätsbibliothek von 1905—1910 an, habilitierte sich dann an der Universität seiner Vaterstadt für neuere Geschichte, insbesondere für Schweizergeschichte, blieb aber in Fühlung mit den Bibliothekskreisen, schon durch seine private Sammeltätigkeit, die sich insbesondere auf die Literatur zur neueren französischen Geschichte erstreckte. Vischer hat auch nach seinem Rücktritt von seiner Bibliothekbeamtung unsere Versammlungen gelegentlich besucht; wir erinnern uns gerne an diese Begegnungen mit dem kenntnisreichen und liebenswürdigen ehemaligen Kollegen. — Eine vielversprechende Laufbahn wurde abgebrochen durch den Hinscheid von Dr. Hans Lutz. Eine tückische und unerbittliche Krankheit hat ihn am 7. März 1939 besiegt. Lutz war von 1925—1929 als Sekretär und Assistent an der Universitätsbibliothek Basel und hernach als Bibliothekar in Bern tätig. Er verwaltete den Schweizerischen Gesamtkatalog, dessen rascher Ausbau ihm zu verdanken ist, und leitete den damit verbundenen bibliographischen Auskunftsdiensst. 1935 habilitierte er sich an der Universität Bern für Bibliothekswissenschaft. Lutz hat unsere Tagungen regelmässig besucht, und er ist auch durch seine Obliegenheiten am Gesamtkatalog mit vielen von uns in engere Fühlung getreten. So wissen wir alle denn gar wohl, welch guten, fein gebildeten, hilfsbereiten Kollegen wir in ihm verloren haben.

Wir dürfen aber auch an freundliches Geschehen persönlicher Art erinnern. Zweien unserer Mitglieder, den Kollegen Franz

Handrick in Freiburg und Viktor Wirz in Zürich gratulieren wir zum vierzigjährigen Dienstjubiläum, und unserem Mitglied in Warschau, Prof. Dr. A. Lewak, zur Ernennung zum Direktor der dortigen Universitätsbibliothek.

Der Vorstand versammelte sich zweimal zur Behandlung der laufenden Geschäfte und zur Behandlung der Frage der Statutenrevision. Leider sah sich Kollege Bovet genötigt, sein Amt als Aktuar niederzulegen. In dankenswerter Weise übernimmt Kollege Fehrlin bis auf weiteres Aktuariat und Protokollführung.

Die Prüfungskommission hat bis heute ein mündliches Examen nicht abgenommen. Eine Kandidatin, die sich auf den Sommer dazu angemeldet hat, absolvierte vorläufig die schriftliche Prüfung.

Die «Nachrichten» („Nouvelles“) erschienen in normaler Weise. Das 18. Heft der «Publikationen», das die am Internationalen Kongress für Spitalbibliotheken im Juni 1938 zu Bern gehaltenen Referate enthält und von Dr. H. G. Wirz redigiert ist, erschien unmittelbar vor unserer Tagung im Kommissionsverlag von Hans Huber in Bern.

Die Arbeit am Schweiz. Gesamtkatalog wurde durch die Krankheit und den Tod von Dr. Lutz stark beeinträchtigt. Seit unserem letzten Bericht ist neu hinzugekommen die Bibliothek des Eidg. Amtes für Sozialversicherung. Einen ausserordentlichen, begreiflicherweise noch nicht verarbeiteten Zuwachs erhielt der Katalog durch etwa 32,000 maschinenschriftliche Titel der Zentralbibliothek Zürich.

Dem Wunsche des Buchhandels um Beigabe jährlicher Schlagwortverzeichnisse zum Bibliographischen Bulletin der Schweiz. Landesbibliothek konnte zunächst für den Jahrgang 1938 entsprochen werden, indem das Eidg. Departement des Innern die für Redaktion und Drucklegung nötigen Mittel bewilligte.

Ueber die Arbeit am Schweizer. Inkunabel-Inventar bei der Universitätsbibliothek in Basel berichtet dessen Verwalter, Dr. A. Pfister, folgendes: Es wurden in der Berichtperiode ca. 500 Zettel

bearbeitet. Der Buchstabe D wurde beendet und vom Buchstaben E die Titel bis «Ehe» (neue), d. h. soweit der Buchstabe im Gesamtkatalog der Wiegendrucke erschien. Eine Anzahl von Titeln aus dem vorhergehenden Teil des Alphabetes wurde nach dem Gesamtkatalog nochmals überarbeitet. Ferner wurden die Titel Guillerimus Parisiensis, Brant (Einblattdrucke), Pseudo-Bernardus, Pseudo-Bonaventura, Duns Scotus, Passion, Planetenbuch, Weissenstein und Ximenes aufgenommen. Mindestens zwei Monate gingen für die Redaktionsarbeit verloren durch die Beantwortung umfangreicher Nachfragen im Zusammenhang mit Ausstellungen, insbesondere der Landesbibliothek. Zahlreiche Anfragen ergab die Herausgabe der Briefe zur Basler Druckgeschichte durch Dr. Alfred Hartmann und die Edition der Basler Inkunabeln durch die Berliner Wiegendruckgesellschaft. Dem Regierungsrat des Kantons Baselstadt sind wir für den auch im laufenden Jahre gewährten Beitrag an die Verwaltungskosten zu Dank verpflichtet.

Auf dem Gebiete der schweizerischen Bibliographie melden wir das Erscheinen der «Bibliografia retoromontscha 1552—1930» (Chur 1938), die das gesamte bündner-romanische gedruckte Schrifttum verzeichnet. Herausgeberin ist die Ligia romontscha; mehrere Bibliotheken haben sich an der Sammlung und Bereinigung der Titel weitgehend beteiligt.

Als Schwestergesellschaft unserer Vereinigung wurde, hervorgegangen aus der Schweizer-Studiengruppe für Literaturnachweis, am 27. Januar 1939 die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation gegründet. In ihrem Vorstand sind auch die Bibliothekare vertreten; das eigentliche Verbindungsglied bildet unser Kollege Mathys, der als Sekretär der neuen Vereinigung amtet. Diese hat nun zunächst die Aufgabe, am 10. — 13. August dieses Jahres die Internationale Konferenz für Dokumentation in Zürich durchzuführen. Wir möchten nicht verfehlten, heute schon und an dieser Stelle unsere Mitglieder auf diese internationale Tagung aufmerksam zu machen und sie zum Besuche einzuladen. In einer gemeinsamen Eingabe an die Bundeskanzlei vom 30. März 1939,

ersuchten die beiden Vereinigungen die eidg. Materialzentrale und die eidg. Bauverwaltung, die eidg. Verwaltungsbibliotheken auch weiterhin mit Katalogkästen und Titelkarten von internationalem Format von 7,5 : 12,5 cm. zu beliefern und nicht für einen Teil dieser Bibliotheken das Format A 7 (7,4 : 10,5 cm) einzuführen.

Die im letzten Bericht erwähnte, am internationalen Kongress für Spitalbibliotheken in Bern 1938 geschaffene Arbeitsgemeinschaft mit der Veska fand ihren Ausdruck in einer Kommission, die sich unter dem Vorsitz von Pfr. Hoch (Diakonissenanstalt Riehen) konstituierte und zunächst durch eine Rundfrage bei den Spitälern über schon vorhandene Bibliothekseinrichtungen und allfällige Wünsche die Grundlage für das weitere Vorgehen schaffen will. Das Ergebnis liegt noch nicht vor; es zeigte sich aber schon bei der ersten Aussprache, dass die Aufgabe nur unter kluger Anpassung an die gegebenen lokalen organisatorischen und persönlichen Verhältnisse zu lösen ist. Wir erhoffen eine Förderung unserer Pläne von der hübschen, durch die Schweiz. Volksbibliothek im Veska-Spital an der Landesausstellung eingerichteten Patientenbibliothek.

Das grosse Ereignis und Erlebnis der Schweizerischen Landesausstellung stellt sich uns auf Schritt und Tritt dar — namentlich hier in Zürich — und auch in unserem Bericht haben wir es schon wiederholt erwähnt. Unsere Vereinigung beteiligt sich daran im Rahmen der Fachgruppe «Das Buch» zusammen mit dem Schweizerischen Schriftstellerverein und den Buchhändler-Verbänden. Die Einzelheiten wurden durch die Kommission der Untergruppe «Bibliotheken» (Dr. Bouvier, Dr. Godet, Frl. Dr. Wild und der Berichterstatter) festgesetzt; die Ausführung oblag den hiesigen Mitgliedern dieser Kommission. Die Zusammenarbeit mit den Partnern der Gesamt-Fachgruppe, dem Ausstellersekretariat, dem der Fachgruppe zugeteilten Ausstellungsbüroarchitekten und den Ausstellerfirmen war sehr angenehm und erspriesslich. Die Bibliotheksabteilung enthält einen Raum mit Büchergestellen und Katalogmöbeln; in diesen letzteren ist der Ausschnitt Da-Daz des

Schweiz. Gesamtkatalogs nebst den Autornamen «Pestalozzi (Joh. Heinrich)» und «Rousseau (Jean-Jacques)» untergebracht. An den Wänden hängen Graphiken und Karten über die Verteilung und die Benützung der Bücherbestände in der Schweiz, über die Tätigkeit der Schweiz. Volksbibliothek und der Bibliotheken, die der Schweizerischen Arbeiterbildungs-Zentrale angeschlossen sind, und über den internationalen Leihverkehr. Eine Vitrine zeigt bibliographische und bibliothekswissenschaftliche Publikationen. Wichtiger aber scheint uns der Leseraum, ausgestattet mit einer Präsenzbibliothek von über 4000 Bänden schweizerischer d. h. von Schweizern verfasster oder in schweizerischem Verlag erschienener Werke. Auch eine gute Handbibliothek ist vorhanden und ein Schaukasten für Wechselausstellungen. Die Verwaltung liegt in den Händen von Beamtinnen der Pestalozzi-Gesellschaft, die hier — zum ersten Mal an einer schweizerischen Ausstellung eine richtige Bücherausgabe vorführen. Wir bieten den Ausstellungsbesuchern die Möglichkeit, unsere Schweizerbücher kennen zu lernen, und wir stellen mit Vergnügen fest, dass diese Möglichkeit von Alt und Jung benützt wird. Der Leseraum bringt die Zusammenarbeit zwischen Schriftstellern, Buchhändlern und Bibliothekaren zum Ausdruck, denn es wäre uns nicht möglich gewesen, unsere Berufstätigkeit so lebendig zur Schau zu stellen ohne die Unterstützung durch die Mitglieder des Schweiz. Schriftstellervereins und die Verleger, die ihre Werke zur Verfügung gestellt haben. Anderseits haben die Bibliotheken ihre Behälter weit geöffnet, um mit gedruckten und handschriftlichen Dokumenten die Vitrinen in dem vom Schweiz. Schriftstellerverein errichteten Weiheraum der Dichtung zu füllen und endlich steckt viel bibliothekarische Arbeit in dem durch die Verleger- und Buchhändlervereine herausgegebenen Katalog «Das Buch der Schweiz 1931—1938», einer Veröffentlichung, die bestimmt ist, über die Dauer der Landesaustellung hinaus dem bücherliebenden und bücherkaufenden Publikum und dem Buchhändler zu dienen und für das schweizerische Buch namentlich auch im Auslande zu werben.

Neben der Arbeit der Vereinigung für unsere eigene Ausstellungsabteilung ging diejenige mehrerer Bibliotheken für andere Fachgruppen und Aussteller einher. Die Schweiz. Volksbibliothek hat Bücher und Wanderbüchereikisten nicht nur in der Bibliothekschau und im Veska-Spital ausgestellt, sondern auch im Jugendhaus und im Gemeindehaus im «Dörfli». Verschiedene Bibliotheken haben Drucke für die geschichtliche Schau des Buchdrucks, kostbare Handschriften für die Schau «Zeichnen, Malen, Formen» im Kunsthause, Dokumente verschiedener Art für die Halle der «Ehrung» und für andere Abteilungen geliefert. Dazu kam die Herstellung von Photographien nach Handschriften, Drucken, Bildern. So glauben wir, dass die schweizerischen Bibliotheken für die grosse nationale Kundgebung getan haben, was sie leisten konnten. Dass sie angesichts der Gefahr von Verlusten durch Feuer und Diebstahl, wozu im Frühjahr noch die politische Spannung sich gesellte, den Wünschen derer nicht entsprechen konnten und durften, die von ihnen die Herausgabe unersetzlicher Güter in gefährdete Ausstellungsräume verlangten, ist gerügt worden. Als Treuhänder nationalen Gutes und der Zukunft ebensosehr wie der Gegenwart verantwortlich, konnten wir nicht anders handeln.

Auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen ist zu erwähnen, dass die Generaldirektion der Eidg. Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung einen Antrag der holländischen Regierung am Weltpostkongress in Buenos-Aires im Frühjahr 1939 unterstützt hat, wonach im Leihverkehr Formulare mit handschriftlichen bibliographischen und dienstlichen Angaben zur Drucksachentaxe sollen befördert werden. Ferner ist die Hilfsaktion für die chinesischen Bibliotheken zu nennen, die wir auf ein Gesuch der Library Association of China für die Schweiz in die Wege geleitet haben. Anfang Mai ging ein Rundschreiben an die grösseren Bibliotheken der Schweiz ab, die in der Lage sind, Dubletten oder Publikationen wissenschaftlicher Vereinigungen abzugeben. Als Sammelstelle dient die Bibliothèque Sino-internationale in Genf.

Wenden wir uns endlich den einzelnen Bibliotheken zu, so haben wir in erster Linie von der Schweizerischen Volksbibliothek höchst Erfreuliches zu melden. Nicht nur stellen wir mit Befriedigung fest, dass diese Institution, deren Gründung vor 20 Jahren durch unsere Vereinigung in dem Gebäude beschlossen wurde, in dem wir auch heute tagen, sich kräftig entwickelt hat und aus dem geistigen Leben der Schweiz nicht mehr wegzudenken ist, sondern wir freuen uns auch der Tatsache, dass ihre Wirksamkeit von in- und ausländischen Stellen durch grosszügige Unterstützung anerkannt wird. Das Bundesfeierkomitee hat ihr für 1940, wie im Jahre 1922, einen Anteil an der Sammlung des 1. August zugesprochen, und dem Geschick und den Beziehungen des Kollegen Godet, ihres Vizepräsidenten, ist es gelungen, für sie einen Betrag von 25,000 Dollar von der Rockefeller-Stiftung zu erhalten. Dieser Betrag soll dazu dienen, den Kreisstellen der Schweiz. Volksbibliothek die Jugendbüchereien anzugliedern, die aus Mangel an Mitteln bisher nicht eingerichtet werden konnten.

Die Universitätsbibliothek in Basel durfte ein Legat von Fr. 20,000 zur Erinnerung an einen in Mexico verstorbenen Basler und ein Geschenk von Fr. 50,000 eines unbekannten lebenden Gönners in Empfang nehmen. Der Schweizerischen Landesbibliothek schenkte das Verlagshaus Ulrico Hoepli in Mailand über 250 Bände seiner wertvollsten Verlagswerke zum Andenken an den aus dem Kanton Thurgau stammenden Gründer der Firma. Wir geben ferner unserer Freude und unserem Dank Ausdruck dafür, dass nicht nur die Universitätsbibliothek Freiburg, wie wir bereits im letzten Herbst melden konnten, sondern auch noch zahlreiche andere schweizerische Bibliotheken von der französischen Regierung mit wertvollen Büchergeschenken bedacht wurden, deren Auswahl die Geberin in grosszügiger Weise den Beschenkten überliess.

Von den im letzten Bericht erwähnten Bauplänen ist in der Zwischenzeit keiner in das Stadium der Ausführung getreten. Wohl aber wurden solche Projekte an mehreren Orten wesentlich gefördert, so in Lugano (Neubau der Biblioteca cantonale), Aarau

(Neubau für Kantonsbibliothek und Archiv) und Basel (Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek). In Luzern einigte sich Anfang Juni die Delegation der bürgerlichen Korporationsverwaltung mit den Vertretern der Regierung über die gegenseitigen Leistungen zur Schaffung einer luzernischen Zentralbibliothek in einem Neubau an Stelle der alten Kaserne in Verbindung mit dem Obergericht. Die Beschlussnahme bedarf allerdings noch der Ratifikation durch die verschiedenen beidseitigen Instanzen; immerhin dürfte das Werk nunmehr gesichert sein.

Die Jahresberichte unserer Vereinigung können und wollen die Unsumme schlichter, täglicher Arbeit nicht verzeichnen, die jahraus jahrein an all unseren Bibliotheken — wissenschaftlichen und Volksbibliotheken — geleistet wird. Sie findet sich in den Berichten der einzelnen Anstalten verzeichnet und der Kundige liest sie aus den Statistiken heraus. Schweizerische Arbeitsleistung wird ja in diesen Monaten der Landesausstellung gefeiert wie nie zuvor; es könnte einem fast grauen vor der Götter Neide ob all dem Rühmen. Wir wollen uns dieser Leistung gerne mit unserem ganzen Volke freuen. Wir wollen aber auch, wie es gute Bibliothekarenart ist, unsere eigene Arbeit so weiter treiben, wie wir es gewohnt sind, still und treu, als eine selbstverständliche Pflicht gegen die Wissenschaft und gegen das Vaterland, deren Diener wir sind. Dann wird uns der Weg zurück in den Alltag nicht schwer fallen, der einmündet in die staubige Strasse, auf der die Kolonne der «unbekannten Arbeiter» auch dann wieder marschieren muss, wenn die Festreden und die anfeuernden Lautsprecher verstummt sind und keine Flaggen mehr am Strassenrande wehen.

### *Bachofen-Gesamtausgabe*

Die demnächst bei Benno Schwabe und Co. in Basel erscheinende kritische Gesamtausgabe von J. J. Bachofens Werken, die den von der Basler Universitätsbibliothek verwahrten Nachlass vollständig verwerten wird, soll auch die bisher unbekannten politischen Schriften sowie alle noch erreichbaren Briefe Bachofens umfassen.